Thorner  Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 18. Mittwoch den 22. Januar 1890. VIII. Jahrg.

× Mittel und Wege zur Beseitigung der Streiks und das Interesse der Staatsgesellschaft hieran.

Die Thronrede sowohl wie ein bei anderer Gelegenheit ausgesprochenes Wort des Kaisers haben dem Handel und der Industrie Deutschlands die überaus werthvolle Zusicherung gegeben, daß der äußere Friede gesichert ist, ein so schwerwiegendes beruhigendes Wort, daß sofort die gesammte Presse Europas dasselbe aufgriff und mit großer Genugthuung paraphrasirte.

Leider ist es mit dem inneren Frieden schlechter bestellt, ja die Arbeiterausstände in den Bergrevieren haben, zum erstenmale im Jahrhundert, die schwere Gefahr für die gesammte Staatsgemeinschaft zu nicht geringer Besorgniß der Regierung und der Industrie gezeigt, daß der weitgrößte Theil allen Gewerbebetriebes durch einen generellen Streik matt gesetzt und hunderttausende von fleißigen Menschen brotlos werden können, ganz abgesehen von einer allgemeinen Kalamität in allen Hauswirthschaften und in der Ernährung des Volkes. Diese dunkle Perspektive zeigt aber nur die eine Seite der möglichen Wirkungen eines allgemeinen Ausstandes der großen Bergwerksreviere. Wie dann, wenn wir, wie in Amerika, eines Tages durch eine von langer Hand vorbereitete Arbeitseinstellung auf allen Eisenbahnen und Hauptlinien überrascht würden, plötzlich alle Güterbeförderung aufhörte und damit zugleich die Lebensmittelzufuhr nach den großen Städten und den am dichtesten bevölkerten Provinzen? Und dies heut, wo das Magazinirungssystem, wie es in alten Zeiten bestand und in den russischen Dörfern gesetzlich noch heute besteht, längst aufgehört hat! Man wird uns von keiner Seite eine solche Möglichkeit bestreiten können, nachdem der Fall jenseits des Ozeans bereits gespielt hat. Und wie erst dann, wenn der Ausstand von unsichtbaren aber gewandten Führern geleitet, gleichzeitig in den Kohlenbergwerken, in der Eisenindustrie und im Eisenbahnbetriebe ausbräche und auch nur einen Monat durchgeführt würde? Wie verhängnißvoll wäre es nun gar, wenn dies zu einer Zeit geschähe, wo der politische Horizont bewölkt, ja ein Krieg zu befürchten wäre! Die internationale Propaganda, deren Wirken bereits hier und da zu Tage trat, würde sicherlich vor patriotischen Bedenken nicht Halt machen.

Bisher ist man immer geneigt gewesen, Arbeitseinstellungen und selbst Massenstreiks zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern als Privatsache anzusehen, jetzt haben uns die Kohlenbergwerksausstände gezeigt, daß Streiks in gewissen Wirthschaftsgebieten eine Sache des intensivesten öffentlichen Interesses sind und daß nicht nur die Gewerbe und das Hauswesen, sondern gegebenen Falles auch die Sicherheit des Staates gefährdet sein kann.

Schon der Abordnung der westfälischen Bergleute gegenüber sprach der Kaiser eine sehr entschiedene Verurtheilung des Kontraktbruches aus. Die Thronrede kommt hierauf sowie auf die stattgehabten Ausschreitungen abermals zu sprechen mit dem Ausdruck der Erwartung, daß, nachdem die Arbeitgeber selbst weitgehende Forderungen erfüllt hätten, die Arbeiter die für den Bestand der Industrie gefährlichen Unternehmungen künftig unterlassen würden. Die Sätze der Thronrede sind mit einem so erkennbaren Ernste abgefaßt, daß der vernünftige Theil der Arbeiter sich klar machen wird, daß weitere Ausschreitungen den strengsten Gegenmaßregeln begegnen würden. Wenn nun aber die Thronrede in vorsichtiger Zurückhaltung die gesetzgeberischen Maßregeln nicht erwähnte, die der Regierung in dieser Richtung nothwendig erscheinen, so glauben wir doch mit Bestimmtheit darauf hinweisen zu sollen, daß hinsichtlich der Aufstellung von Schiedsgerichten und Einigungsämtern wichtige Maßnahmen vorbereitet werden sollen und daß man daran denkt, im organischen Zusammenhang hiermit einschneidende Bestimmungen zur Bestrafung des Kontraktbruches einzuführen.

Vor 14 Jahren wurden alle praktischen Vorschläge durch deutschen Doktrinarismus im Reichstage beseitigt. Die Groß- und Kleingewerbe wissen ein Lied von den schweren Schäden zu singen, die ihnen durch den allmählich zur Gewohnheit gewordenen Kontraktbruch der Gehilfen und Arbeiter zugefügt werden. Im Kleingewerbe hat sich eine Verwilderung der Arbeitskräfte entwickelt, welche jede Berechnung bei Submissionen und Lieferungsverträgen zu Schanden zu machen droht. Ohne strenge Bestimmungen über den Kontraktbruch ist eine Wiederherstellung von Treu und Glauben nicht zu erwarten.

Wir haben stets der Bethätigung praktischer Menschenliebe warm das Wort geredet, wir sind aber auch, ohne uns mit uns selbst in Widerspruch zu setzen oder die Freiheit des Arbeitsvertrages beschränken zu wollen, für strenge Gesetzvorschriften, wenn die alte bei unseren Vätern hochgehaltene Devise „ein Mann ein Wort" frivol und ehrgefühllos bei Seite geworfen wird.

Politische Tagesschau.

In den Couloirs des Reichstags war gestern davon die Rede, daß die Session am Donnerstag geschlossen werden solle und somit das Sozialistengesetz für diese Session unerledigt bleiben würde. Nach einer uns aus guter Quelle direkt zugehenden Mittheilung ist dagegen der Schluß des Reichstages nicht in den nächsten Tagen zu erwarten, das Sozialistengesetz wird am Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt werden und der Reichskanzler Fürst Bismarck dazu in Berlin erwartet. Wie auch die „Post" hört, ist gestern auf einen Wunsch des Reichskanzlers die Entscheidung dahin getroffen worden, daß das Sozialistengesetz noch jetzt zur Durchberathung gelangt.

Nach dem vom Reichstag gefaßten Beschluß wird die Frage der Gehaltserhöhung der unteren und mittleren Beamten gleichfalls erst definitiv vom neuen Reichstag entschieden. Derselbe wird noch im Frühjahr berufen werden. Bis dahin wird der preußische Landtag aller Voraussicht nach den Hauptetat, sowie den Nachtragsetat, mittels dessen die Frage der Erhöhung der Bezüge der preußischen Beamten geregelt werden soll, erledigt haben.

Eine am Sonntag in Bochum stattgefundene Bergarbeiterversammlung hat beschlossen, auf die Aufstellung eines besonderen Kandidaten zu verzichten, dagegen die Kandidatur des Sozialdemokraten Lehmann zu unterstützen.

Der Samoavertrag, dessen Veröffentlichung bis zu seiner Einbringung im amerikanischen Kongreß vorbehalten war, ist dem amerikanischen Senate zugegangen. Derselbe erklärt die Inselgruppe für neutral; die Angehörigen der Signatarmächte sollen gleiche Rechte haben; ferner wird die Unabhängigkeit von Samoa anerkannt und festgestellt, daß keine der drei Vertrag schließenden Mächte irgendwelche besondere Kontrole auszuüben berechtigt sein soll. In dem Vertrage wird Malietoa als König anerkannt und die Bildung eines obersten Gerichtshofes angeordnet, bestehend aus einem von den drei Mächten oder, falls diese sich nicht einigen, vom Könige von Schweden zu ernennenden Oberrichter. Der Vertrag regelt ferner die Besitzrechte des Landes, beschränkt das Recht der Eingeborenen, Land zu verkaufen, trifft Anordnungen für die Untersuchung von Reklamationen sowie für die Registrirung giltiger Landestitel, bestimmt die Grenzen des Stadtbezirks von Apia und regelt dessen Verwaltung, wonach der Präsident des Kommunalraths von den drei Vertragsmächten zu ernennen und, falls darüber ein Einverständniß nicht zu erreichen wäre, von den Königen von Schweden, Holland, vom Kaiser von Brasilien oder von der Schweiz ernannt werden soll. Der Vertrag enthält schließlich eine Reihe von Einzelbestimmungen über die Erhebung von Einfuhrzöllen bezw. Steuern sowie über den Verkauf von Gewehren und Spirituosen.

Die deutsch-czechische Ausgleichskonferenz ist am Sonntag geschlossen worden. Das Ergebniß der Verhandlungen ist, wie bereits mitgetheilt, befriedigend. Die Einzelheiten desselben sollen am 26. d. M. an die in der Konferenz vertretenen Landtagsklubs mitgetheilt und am darauffolgenden Tage durch die Blätter veröffentlicht werden. Bereits am 23. tritt der böhmische Landtag wieder zusammen.

Die Veränderungen im österreichisch-ungarischen Ministerium, welche anläßlich des czechisch-deutschen Ausgleiches angekündigt waren, werden nunmehr dementirt. — Graf Hoyos, der österreichisch-ungarische Botschafter in Paris, der sich neulich unvorsichtige Aeußerungen über den Dreibund zu Schulden kommen ließ, dürfte in nicht zu ferner Zeit abberufen werden.

Die spanische Ministerkrisis ist noch immer ungelöst. Der Kammerpräsident Alonzo Martinez hat in seinen Bemühungen, ein Kompromißkabinet zu bilden, keinen Erfolg gehabt. Neuerdings ist wieder Sagasta mit der Kabinetsbildung beauftragt.

Nach den deutschen Ostseeprovinzen kommt Finnland an die Reihe. Dieses Herzogthum hat bekanntlich eine Anzahl von Sonderrechten, da es eigentlich nur durch eine Art von Personalunion mit dem russischen Reiche verbunden ist. Jetzt will man den Anfang einer Verschmelzung damit machen, daß man die Zollschranken umstößt, das finnländische eigene Geld aufhebt und die Posteinheit herstellt.

Ein Bericht des nordamerikanischen Marineamtes empfiehlt eine der Würde und Macht der Nation angemessene Vergrößerung der Bundesmarine. Es wird der Bau von 102 Schiffen in 14 Jahren mit einem Kostenaufwande von 280 000 000 Doll. befürwortet.

Deutscher Reichstag.

47. Plenarsitzung vom 20. Januar.

Die zweite Berathung der Postdampfervorlage eröffnete heute nach kurzer Befürwortung der Kommissionsvorschläge durch den Ref. Graf Behr Abg. Dietz (Sozialdemokrat). Derselbe erklärte, wie bei den beiden letzten Vorlagen dieser Art, daß er und seine Freunde gegen dieselben

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.

(14. Fortsetzung.)

„Hm, wie hoch beläuft sich denn das Danesche Vermögen?"

„Na, mit den inzwischen aufgelaufenen Zinsen mögens immer 500 000 Dollars sein."

„Das ist freilich schon der Mühe werth; es läßt sich kaum annehmen, daß die Erbin noch lebt, sie hätte doch sicherlich den Versuch gemacht, das Vermögen zu erheben."

„Wer weiß? Sie entfloh, um dem Tod durch Henkershand zu entgehen, und das über sie verhängte Todesurtheil bestand immer noch zu Recht. Im Lauf der Jahre hat sich freilich so mancher Anhaltspunkt gefunden, welcher dafür spricht, daß das Urtheil anfechtbar ist, und mit dem Tode des alten Rockwald ist der erbittertste Verfolger Katharinas gefallen, so daß es heute nicht allzu schwer sein wird, eine Revision des verwickelten Falles zu erlangen, aber wenn Katharina noch lebt, so weiß sie doch wahrscheinlich nichts von dieser Möglichkeit und so hält sie sich verborgen."

„Sie wollten mir ja erzählen, wie die Geschichte, welche zur Verurtheilung der jungen Frau führte, sich eigentlich zugetragen, Herr Varley."

„Ach ja, ganz recht. Also Katharina Dane war die einzige Tochter des Majors Dane vom Weidenhof, einem prächtigen alten Landsitz in der Nähe von Richmond, und eine Schönheit ersten Ranges. Der Abgott des Vaters, kannte Katharina keinen anderen Willen als den eigenen; daß sie dabei liebenswürdig und seelensgut blieb, ist mir, der ich sie von klein auf gekannt, stets wie ein Wunder erschienen. Katharina war wie alle unsere Damen eine brillante Reiterin, und ich habe nicht leicht ein schöneres Bild gesehen, als wenn sie in ihrem Jagdhabit von dunkelgrünem Sammet, einen kleinen Hut mit wallender Feder auf dem üppigen, hellblonden, seidenweichen Haar, an des Vaters Seite durch den Wald ritt. Das Haar war auffallend lang, und wenn es sich, wie es manchmal geschah, beim schnellen Reiten löste, umwallte es sie wie ein goldener Mantel. Der alte Rockwald freilich pflegte zu sagen, Katharina habe es verstanden, aus jedem einzelnen Haar ihres Hauptes eine Zauberschlinge für seinen Sohn zu weben, und er habe in diesen unseligen Schlingen seinen Tod gefunden. Als Katharina Dane 18 Jahre zählte, traf sie mit Jerome Rockwald zusammen und diese Bewegung ward für beide entscheidend. Auch Jerome Rockwald war ein einziges Kind und mit allen Vorzügen und Fehlern eines solchen behaftet. Jeder Wunsch ward dem jungen Mann erfüllt, ein Nein kannte er nicht, und der sonst so strenge Vater ordnete seinen Willen unweigerlich dem des Sohnes unter. Zwischen den Familien der beiden jungen Leute herrschte seit langen Jahren tödtliche Feindschaft; wie die Montecchi und Capuletti standen die Danes und die Rockwalds einander gegenüber, und jeder Versuch der beiderseitigen Freunde, den alten Hader, dessen Ursache längst in Vergessenheit gerathen, beizulegen, ließ die Flamme des Hasses neu und heftiger emporlodern.

Der alte Rockwald hatte seinen Sohn auf einige Zeit nach Europa gesandt; als Jerome gerade ein Jahr vor dem Ausbruch unseres großen Bürgerkrieges nach Amerika zurückkehrte, kam er in Begleitung einiger Freunde nach Saratoga und traf hier mit Katharina Dane zusammen. Katharina befand sich mit einer befreundeten Familie in Saratoga und war hier wie überall die schönste und gefeiertste; sie sehen und lieben war für Jerome eins, und ihr scheint es ebenso gegangen zu sein. Was fragten die beiden darnach, daß die Familien seit Jahren einander feind waren — von jeher daran gewöhnt, ihren Willen durchzusetzen, folgten Jerome wie Katharina dem Zug des Herzens, und nur insoweit trugen sie den bestehenden Verhältnissen Rechnung, daß sie den entscheidenden Schritt in größter Heimlichkeit thaten und dann ihre beiderseitigen Familien mit dem fait accompli bekannt machten und beide zweifelten nicht daran, daß sowohl Major Dane wie Herr von Rockwald nachträglich ihre Einwilligung geben würden; aber diese Annahme erwies sich leider als eine ebenso begreifliche wie nachhaltige Täuschung. Major Dane erklärte der entsetzten Tochter, sie sei hinfort nicht mehr sein Kind, er verwünschte den Tag ihrer Geburt und dankte Gott, daß Katharinas Mutter die Schmach nicht mehr erlebt.

Um auch äußerlich jedes Band zwischen sich und der „entarteten" Tochter zu zerschneiden, errichtete der Major sofort ein Testament, welches sein Vermögen einer wohlthätigen Anstalt überwies; erst nach Jahren beim Tode des Erblassers stellte es sich heraus, daß das Dokument infolge eines Formfehlers null und nichtig war, und somit fiel das Vermögen wieder an die Tochter, ohne daß dieselbe jedoch den Versuch gemacht hätte, dasselbe zu erheben. War Major Dane hart gegen seine Tochter, so gab der alte Rockwald ihm nichts nach; sein Haß konzentrirte sich jedoch in erster Linie auf die ihm als Schwiegertochter bescherte Tochter seines alten Feindes. Rockwald gefiel sich darin, Katharina als die Verführerin seines Sohnes zu bezeichnen, er belegte die junge Frau mit den härtesten Namen und schwor bei allem, was ihm heilig war, er werde es durchsetzen, die Ehe für ungiltig erklärt zu sehen, und seinen „verblendeten" Sohn den Schlingen seiner Verführerin zu entziehen wissen.

All dieses und noch mehr sagte der alte Freiherr der jungen Frau, welche Jerome gebracht, beim ersten Zusammentreffen ins Gesicht. Katharinas Stolz bäumte sich auf gegen die unwürdige Behandlung, die ihr, der verwöhnten Königin der Salons, von dem Vater ihres Gatten zu theil wurde, und Jerome, der sich voll und ganz auf die Seite seines jungen Weibes stellte, drang wie rasend auf seinen Vater ein. Wie die unselige That geschah, ist nie genügend aufgeklärt worden; der alte Freiherr gab zu Protokoll, Katharina habe ein Pistol abgefeuert und der Schuß sei ihrem Gatten ins Herz gedrungen. Thatsache war und blieb, daß Jerome Rockwalds Herz von einer Kugel durchbohrt wurde und daß sein Vater in sinnloser Wuth die Schwiegertochter als Mörderin verhaften ließ. Bei der nun folgenden Gerichtsverhandlung zeigte sich der alte Freiherr als der erbittertste Feind

stimmen werden. Das Los der Arbeiter, für die er vermehrte Arbeitsgelegenheit erhofft habe, werde, zumal wenn man Kulis und Neger als Kohlenzieher einstellt, nicht gebessert. Namentlich auf den Schiffen des norddeutschen Lloyd herrsche infolge der schweren Arbeit der Kohlenzieher der Selbstmord. — Abg. Grad (Elsasser) begrüßt die Vorlage als einen Schritt zur Schaffung von Absatzgebieten im Namen der Industrie mit Freuden. — Abg. Barth (freisinnig) warnt davor, auf dem Wege der Subventionen weiter zu gehen, die Erfolge ständen nicht im Verhältniß zu den Kosten. Auch in Frankreich hätte das Subventionsprinzip der Schifffahrt nur geschadet. Er hätte gewünscht, daß man den Dingen ihren freien Lauf lasse. — Nachdem der Abg. Rintelen (Centrum) erklärt hatte, daß er und viele seiner Freunde gegen die Vorlage stimmen würden, nicht nur aus finanzpolitischen Gründen, sondern auch weil der Reichstag die Sicherung der Missionen abgelehnt habe, konstatirt Abg. Woermann (nationalliberal), daß im Interesse der weißen Arbeiter, deren Gesundheit in den Tropen die Verwendung als Kohlenzieher nicht ertrage, öfters Kulis verwendet seien. — § 1 wird darauf gegen das Centrum, Freisinn und Sozialdemokratie angenommen. Zu § 2 erklärt Staatsminister von Boetticher: Sowohl die Reichsregierung wie die des Staates Bremen hat sich mit der Frage der Selbstmorde von Kohlenziehern beschäftigt. Nur ein Fall ist auf schlechte Behandlung zurückzuführen; hier ist strenge Strafe eingetreten. — Nachdem noch Abg. Diffené (nationalliberal) den Kommissionsantrag, nach welchem ein belgischer oder niederländischer Hafen angelaufen werden soll, und Abg. Lohren (freikonservativ) die Verlängerung der Linie bis Port Elisabeth empfohlen hatte, befürwortete Graf Hoensbroech (Centrum), die Entscheidung nicht hinaus zu schieben. — Die Vorlage wurde mit großer Mehrheit angenommen. — Demnächst wurde mittels Auszählung mit 129 gegen 92 Stimmen die noch ausstehende Einleitung und Ueberschrift des von den Abgg. Ackermann (deutschkonservativ) und Aichbichler (Centrum) eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung (Befähigungsnachweis), genehmigt und darauf in namentlicher Abstimmung der ganze Gesetzentwurf mit 130 Stimmen (Deutschkonservative, Centrum und die Mehrzahl der Freikonservativen) gegen 92 Stimmen definitiv angenommen. Es folgte der Bericht der Rechnungskommission, betreffend die Berathung des vom Abg. Richter (deutschfreisinnig) gestellten Antrages auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, betr. die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushaltsetats in Verbindung mit dem Bericht der Rechnungskommission, betreffend die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1884/85, sowie die zu den Etats von 1881/82 bis 1883/84 unter Beanstandung der zu den Justifikationsordres gemachten Vorbehalte. Das Ergebniß der Berathung war, daß der letztere Bericht noch einmal in die Rechnungskommission zurückverwiesen, während bezüglich des ersteren ohne Debatte der Kommissionsbeschluß angenommen wurde, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage schon in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushaltsetats, sowie einen Gesetzentwurf, betreffend die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes vorzulegen. Schließlich wurden noch zwei kleinere Gegenstände debattelos erledigt. — Nächste Sitzung morgen nachmitttags 2 Uhr (dritte Lesung der Dampfervorlage, Ergänzungsetat, dritte Berathung des Etats.)

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Januar 1890.

— Se. Majestät der Kaiser machte am gestrigen Nachmittage eine Spazierfahrt und nahm wieder Unterricht im Florettfechten. Am heutigen Vormittage machten die Kaiserlichen Majestäten eine Promenade im Thiergarten. Nach derselben fuhr Se. Majestät der Kaiser direkt nach dem auswärtigen Amt und hörte dort den Vortrag des Staatsministers Grafen Bismarck. Von dort aus begab sich der Kaiser nach dem Militärkabinet in der Behrenstraße zu einer kurzen Besprechung mit dem Generallieutenant und Generaladjutanten v. Hahnke in dessen Wohnung. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Monarch von 11 Uhr ab mit dem Chef des Civilkabinets Geheimen Rath Dr. v. Lucanus und empfing den Grafen Douglas und den Generalintendanten der königlichen Schauspiele Grafen Hochberg.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing in der vergangenen Woche den Bildhauer Bernhard Roemer, um sich von demselben die von ihm gefertigte Büste der hochseligen Kaiserin Austusta zeigen zu lassen.

— Der Großherzog von Baden ist von seiner Erkältung jetzt vollständig wieder hergestellt, doch muß derselbe immerhin sich noch einige Schonung auferlegen.

— Am Dienstag voriger Woche unternahmen Ihre Königl. Hoheiten Prinz Heinrich und seine Gemahlin, wie aus Kairo gemeldet wird, einen Ausflug nach den Pyramiden, wo ihnen auf Befehl des Khedive der Kiosk desselben zur Verfügung gestellt war. Gleichzeitig hatte der Khedive angeordnet, daß am Donnerstag Mittag seine Yacht „Feiruz" sich vor dem Palais Ismaïlieh bereit halten sollte, falls das hohe Paar eine Vergnügungsfahrt auf dem Nil unternehmen wollte. Nach der Rückkehr von den Pyramiden gab der Khedive zu Ehren des Prinzenpaares im Palais Abdin ein Diner von 58 Gedecken, zu welchem außer den höchsten egyptischen Beamten auch zahlreiche angesehene Mitglieder der deutschen Kolonie Einladungen erhalten hatten. Zur rechten des Khedive saß die Prinzessin Irene, zu seiner linken Prinz Heinrich. Dem Khedive gegenüber saß Prinz Hussein Pascha zwischen der Baronin von Seckendorff und der Baronin von Wuthenau. — Der Khedive hatte schon einige Tage vorher Sr. Majestät dem Kaiser telegraphisch die glückliche Ankunft des prinzlichen Paares in Kairo gemeldet. Se. Majestät hat darauf dem Khedive gleichfalls telegraphisch seine lebhaften Sympathieen und den herzlichsten Dank für den freundlichen Empfang ausgesprochen, den man seinem Bruder bereitet habe.

— Gestern Abend 7 Uhr ist der regierende Fürst Georg Albert von Schwarzburg-Rudolstadt am Schlagfluß infolge der Influenza im Alter von 52 Jahren gestorben. Sein Nachfolger ist Prinz Günther von Schwarzburg-Rudolstadt geboren 1852. — Diese Meldung vom Tode des Fürsten hat bisher nur der „Berl. Börsenkourier" gebracht.

— Prinz Hermann von Solms-Braunfels hat sich neuerdings entschlossen, als Reichtagskandidat für den Kreis Wetzlar wieder aufzutreten. In diesem Kreise treten auch die Antisemiten in Konkurrenz; ihr Kandidat ist Herr von Nassau.

— Die Beerdigung des Herzogs von Aosta soll einen privaten Charakter tragen. Mit Rücksicht hierauf gab Se. Majestät der Kaiser seine Absicht, der Beerdigung persönlich beizuwohnen, auf.

— Die bisherigen Mittheilungen über den Inhalt des Testaments der Kaiserin Augusta werden offiziös dementirt. Die Erben befinden sich selbst erst seit dem 18. Januar im Besitz der Abschrift des Testaments. Was daraus für die Oeffentlichkeit bestimmt ist, ist der offiziellen Veröffentlichung vorbehalten.

— Der sächsische Finanzminister Frhr. v. Könneritz ist in Dresden an der Influenza gestorben.

-- Der an der Influenza erkrankte Führer des Centrums, Freiherr von Franckenstein, empfing am Sonntag die Sterbesakramente. Der Papst sandte ihm seinen Segen mit der Zusicherung, für die Wiederherstellung des Kranken zu beten.

— Dem Reichstage ist ein neues Weißbuch über das Schweineeinfuhrverbot zugegangen.

— Als besondere Beilage des „Reichsanzeigers" ist heute die Denkschrift über die Untersuchung der Arbeiter- und Betriebsverhältnisse in den Steinkohlenbezirken ausgegeben worden.

— Eine Delegirtenversammlung sämmtlicher Bergarbeiter Deutschlands findet demnächst in Euskirchen statt. Dieselbe soll u. a. Vorbereitungen zu einem internationalen Kongreß treffen.

— Vom 1. Juli ab wird laut Beschluß der Grubenverwaltungen im Waldenburger Revier die achtstündige Schicht (Ein- und Ausfahrt ungerechnet) eingeführt, falls bis dahin Oberschlesien vorangegangen ist.

Kiel, 20. Januar. Heute erfolgte der Stapellauf des neuen Avisos, welcher dabei den Namen „Meteor" erhielt.

Ausland.

Turin, 19. Januar. Am Paradebett des verstorbenen Herzogs von Aosta sind der König, die Prinzessin Clotilde, die Herzogin Wittwe und die Kinder des Herzogs anwesend. Das ganze Personal des herzoglichen Hauses defilirte abends am Paradebett. Die Leichenfeier findet Mittwoch statt, zu welcher der König, einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, nur die Theilnahme der Turiner Garnison angeordnet hat. Der König wird den Leichnam bis zur Basilica de superga außerhalb Turin begleiten. Das 2. hessische Husarenregiment Nr. 14, dessen Chef der Verstorbene war, wird bei den Feierlichkeiten vertreten sein. Die Königin und der Kronprinz treffen morgen hier ein.

Barcelona, 20. Januar. Gestern hielten 3000 Personen ein repnblikanisches Meeting ab und legten Kränze auf den Gräbern der gefallenen Republikaner nieder.

Madrid, 19. Januar, abends. Die Besserung in dem Befinden des Königs schreitet fort.

Madrid, 20. Januar. Eine gestern angesagte Manifestation zu Gunsten Portugals ist von dem Gouverneur verboten worden. 9000 Republikaner haben bei der portugiesischen Gesandtschaft ihre Karten abgegeben. Die Ordnung ist überall aufrecht erhalten worden.

Paris, 19. Januar. Die neue Künstlervereinigung, welche sich jüngst unter dem Vorsitze des Malers Meissonnier und unter dem Namen „Nationale Gesellschaft der schönen Künste" gebildet hat, beschloß, allen französischen und auswärtigen Künstlern den Beitritt zu gestatten.

Brüssel, 19. Januar. Heute früh ist eine weitere Eskadron reitende Jäger von Tournai nach Charleroi abgegangen, wo bereits gestern Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingetroffen sind. — Der Ministerrath beschloß, in verschiedenen Garnisonen die Infanterie zu konsigniren.

Konstantinopel, 20. Januar. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Zibni-Pascha, ist zum Nachfolger des verstorbenen Intendanten der Evkafs Mustapha Pascha ernannt. Der Generaldirektor der indirekten Steuern, Naif Pascha, der durch Zuhdi Pascha ersetzt wird, tritt an die Stelle von Zibni Pascha.

Washington, 19. Januar. Der Samoavertrag ist dem Senate zur Ratifizirung übersandt und von diesem an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten zur Berathung überwiesen worden.

Rio de Janeiro, 19. Januar. Durch einen Regierungserlaß vom 17. ds. wird ein neues Banksystem eingeführt, nach welchem in Zukunft drei Banken mit dem Privileg der Notenausgabe bestehen sollen. Das autorisirte Gesammtkapital beträgt 50 Millionen Pfund Sterling. Das Land wird zu dem Behufe in drei Distrikte eingetheilt und der Notenumlauf jeder Bank auf den ihr zugewiesenen Distrikt beschränkt. Zehn Prozent des Reinertrages der Banken sollen auf die Tilgung des Kapitals verwendet werden.

Provinzial-Nachrichten.

* **Graudenz,** 20. Januar. (Zur Reichstagswahl). Am gestrigen Sonntag hielten die hiesigen Deutschfreisinnigen eine Wahlversammlung ab. In derselben wurde die in Aussicht genommene Kandidatur des Mühlenbesitzers Schnackenburg-Mühle Schwetz für den Wahlkreis Graudenz-Strasburg zum Beschluß erhoben. Von 150 Anwesenden stimmten 15 gegen dieselbe. Die nationalen Parteien haben bekanntlich schon früher als ihren Kandidaten den Staatsminister a. D. Hobrecht wiederum aufgestellt.

§§ **Schloppe,** 20. Januar. (Vorschußverein. Neues Postgebäude). In der gestrigen Generalversammlung des Vorschuß- und Sparvereins wurde der Zinsfuß von sieben auf sechs Prozent ermäßigt und die Dividende auf zehn Prozent festgesetzt. Der Verein besitzt ein Vermögen von 12 000 Mark. — Schon seit langer Zeit hat sich das Bedürfniß nach einem neuen Postgebäude in unserer Stadt fühlbar gemacht, da das alte, welches nur gemiethet ist, für den hier herrschenden Verkehr zu eng ist. Wie man nun aus sicherer Quelle erfährt, soll der Wunsch des Publikums und der Postbeamten erfüllt und ein neues Postgebäude gebaut werden.

Pelplin, 17. Januar. (Abgelehntes Mandat). Der Reichstagsabgeordnete Rittergutsbesitzer v. Kalkstein-Pluskowenz macht im hiesigen „Pielgrzym" bekannt, daß er mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit die Reichstagskandidatur für den Wahlkreis Karthaus-Neustadt-Putzig bis auf weiteres nicht annehmen kann.

Elbing, 18. Januar. (Torpedoboote für Portugal). Nach der „E. Z." hat Herr Schichau gestern den Verkauf von fünf in Reserve erbauten Torpedobooten mit der portugiesischen Regierung abgeschlossen.

Elbing, 19. Januar. (Todesurtheil). Das hier tagende Schwurgericht hat am Sonnabend Abend nach zweitägiger Verhandlung die Eigenthümerwittwe Bertha Hochstein und die Arbeiterfrau Veronika Domalski aus Braunswalde, Kreis Stuhm, wegen Mordes und Mordversuchs zum Tode und zu 5 bezw. 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Beide Frauen hatten den Mann der ersteren Angeklagten, nachdem sie bereits vorher den Versuch gemacht hatten, ihm das Leben zu nehmen, am 23. Februar v. J. betäubt und darauf durch Erhängen getödtet.

Elbing, 20. Januar. (Zur Reichstagswahl). Die Konservativen des Wahlkreises Elbing-Marienburg haben an Stelle des Herrn von Puttkamer-Plauth, der eine Wiederwahl abgelehnt hat, den Hofjägermeister Grafen zu Dohna als Kandidaten in Aussicht genommen.

Braunsberg, 17. Januar. (Bewerbungen). Um die mit dem 1. August 1890 vakant werdende hiesige Bürgermeisterstelle sind, wie jetzt bekannt wird, 32 Bewerbungen bei dem Magistrate eingegangen. Es haben sich gemeldet: 7 amtirende Bürgermeister, 3 amtirende Stadträthe, 5 bei Magistraten zur Ausbildung in der Kommunalverwaltung beschäftigte Gerichtsassessoren, 2 Rechtsanwälte, 1 Gerichtsassessor, 1

---

der jungen Frau und er erhärtete eidlich, daß Katharina nicht nur ihren Gatten erschossen, sondern auch sein Leben mit der Pistole bedroht habe. Er schwelgte in dem Gedanken, die Verhaßte am Galgen enden zu sehen, und als er vor versammeltem Gerichtshofe auf seinen Eid erklärte, Katharina habe ihren Gatten mit Vorbedacht erschossen, da erschien ihr Schicksal besiegelt.

In der zahlreich besuchten Versammlung erhob sich keine Stimme zu Gunsten der Armen, denn die unselige Szene hatte keine weiteren Zeugen gehabt. Katharina erklärte, sie habe in der Verzweiflung zu der Waffe gegriffen und dieselbe auf ihre eigene Brust gerichtet, Jerome sei ihr in den Arm gefallen, um die That zu verhindern, und im nächsten Augenblick habe er entseelt zu ihren Füßen gelegen . . . Die Advokaten der Angeklagten thaten ihr Möglichstes für die Vertheidigung der Armen, aber sie drangen nicht durch; der Richter fällte das Urtheil und dasselbe lautete: Tod durch den Strang.

Ich werde nie das Entsetzen in den bleichen Zügen Katharinas vergessen, als sie den Urtheilsspruch vernahm. Sie stieß einen markerschütterndeu Schrei aus und sank dann ohnmächtig zu Boden. Damals hatten wir noch keine Geschworenengerichte und nur so läßt es sich begreifen, daß der Spruch des Richters so hart ausfiel. Man munkelte und wohl kaum ohne Grund, Rockwalds Geld habe den Richter bestochen; beweisen ließ es sich freilich nicht und so blieb der Spruch unangefochten. Bevor indeß der Tag für die Hinrichtung bestimmt war, ergab es sich, daß die Arme in nicht zu ferner Frist Mutter werden sollte, und so verschob man die Ausführung des Urtheilsspruchs. Der alte Rockwald schäumte vor Wuth und behauptete, man gehe mit der Absicht um, der Justiz ihr Opfer zu entreißen, aber er war machtlos, und zu Anfang November gebar Katharina Rockwald in Gefängniß zu Wansmore eine Tochter. Aber dieser Umstand, weit entfernt, das Herz des alten Freiherrn zu rühren, verschärfte nur seinen Haß; die Furcht, das öffentliche Mitleid möchte ihm sein Opfer entziehen, spornte ihn zum äußersten an, und je mehr Stimmen zu Gunsten der jungen Frau laut wurden, desto maßloser ward seine Wuth.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder aus dem Reichstage.

Von der Journalistentribüne aus, die hinter und seitwärts von dem Präsidentensitze sich befindet, bietet sich das Bild der Volksvertreter größtentheils en face, während die Vertreter des Bundesrathes den Abgeordneten die kampfesfreudige, vielfach von Zahlen und Erwägungen durchfurchte Stirne bieten. Als wir mit unserem photographischen Apparate, der Schreibfeder, uns anschickten, einige Porträtaufnahmen vorzunehmen, da zierte gerade an Stelle des schlanken beweglichen Herrn von Levetzow die behäbige Gestalt des Herrn von Unruhe den Sitz des höchsten Würdenträgers im Parlament. Von diesem Herrn, der sich in den Kreisen seiner Kollegen ebenso wie in den allerhöchsten Kreisen großer Beliebtheit erfreut, soll unvergessen bleiben, wie er vor 15 oder 16 Jahren zur Reichsweinprobe, zu der die ersten Weinfirmen ihre besten Marken gesandt hatten, zwischen Markobrunner und Hochheimer den Wein von Bomst eingeschmuggelt hatte — wer möchte dem liebenswürdigen alten Herrn so schwarze Pläne zutrauen? Als erster Redner erhebt sich Herr Bamberger; seine kleine, etwas vorgebeugte Gestalt reckt sich förmlich empor, als er gegen die Postdampfervorlage und die Kolonialpolitik seine giftigen Pfeile abschießt. Seine Rede, die sich in kleinen Seitensprüngen selbst über die Schloßfreiheitslotterie und das briefliche Anpumpen ergeht, ist gewandt und reich an Sophismen, aber in der Richtigkeit ist der nachfolgende Redner, Herr von Stephan, entschieden über. Der letztere weiß durch die Sachlichkeit und die großen Gesichtspunkte in seinen Ausführungen, wie durch einen eleganten Humor seine Zuhörer so zu fesseln, daß das Foyer — was sonst nur bei Abstimmungen der Fall ist — ganz vereinsamt bleibt. Den Schluß seiner Ausführungen, in welchen er auf die Solidarität aller Deutschen hier und jenseits des Ozeans hinwies, krönte jubelnder Beifall, während Herr Hobrecht, dessen Organ nicht gerade begeisternd wirkt, trotz seiner erfreulichen Ausführungen nur Zustimmung erntete. Während dieser Rede hat sich auch das übliche Summen und Schwirren eingestellt, das die Privatunterhaltung der Abgeordneten verursacht. Da sieht man denn oft genug, wie die Herren, die eben noch der Rede feindlichen Donnerkeil versandten, mit ihren Gegnern friedliche Worte über Wetter und Influenza tauschen, oder Parteigenossen den nächsten Kneipabend verabreden. Ein solcher war es ja bekanntlich auch, wo Herr von Böttticher das Piston à Cornet nicht blies. Lassen wir die Blicke ein wenig umherschweifen und greifen wir einige Persönlichkeiten heraus, wie sie sich gerade dem Auge bieten. Jener Herr dort mit dem blonden Bart, den etwas nervösen Zügen und der eleganten Kleidung — toujours à quatre épingles — ist der König des Saarrevieres, Frhr. von Stumm. Soeben unterhält er sich eifrigst mit dem alten Führer der Hochkonservativen, dem Jugendfreunde und Duzbruder Bismarcks, Herrn von Kleist-Retzow, dessen kleine Husarenfigur selten auf seinem Platze an der Seite Moltkes fehlt. Spricht Herr von Kleist einmal, so ist man erstaunt, bei dem alten fast 80jährigen Herrn so viel Frische und Lebendigkeit zu finden. Er ist derjenige unter den Veteranen des Parlaments, der wohl am meisten Gunst und Ungunst der Parteiverhältnisse erfuhr, aber seinen Anschauungen am unverbrüchlichsten treu blieb. Der kleine Herr, der bei der Berathung über die Altersversorgung mehrfach vortheilhaft hervortrat, ist der Hofbuchdruckereibesitzer und freikonservative Vertreter des Fürstenthums Reuß, Herr Henning, der es wohl auch nie geahnt hat, daß er wegen Beleidigung des Potentaten eines gleich mächtigen Nachbarstaates sein ehrwürdiges Haupt in den Kasematten einer Festung bergen müsse. Da Reuß unseres Wissens nicht reich an Festungen ist, wird man, falls die eingelegte Revision fruchtlos bleibt, wohl bei Preußen um Freiquartier nachsuchen müssen. Herr Henning ist übrigens in der Bewahrung seines heimatlichen sächsischen Dialektes ebenso konservativ geblieben, wie Herr Klemm aus Dresden. Die Reden beider Herren haben daher immer etwas urgemüthliches und selbst als letzterer als Hauptredner in der Geffckenangelegenheit auftrat, konnte man sich dieses Eindrucks nicht erwehren. Eine auffallende Erscheinung bietet der geistliche Rath Müller (Pleß); sein Gesicht bietet ihm wie Mirabeau Anlaß zu sagen: „je suis laid, mais d'une belle laideur!" (ich bin häßlich, aber von einer schönen Häßlichkeit). Hinter den Freikonservativen sitzt die Gruppe der Antisemiten, verkörpert in der einzigen Gestalt des Dr. Böckel. Dieser spricht nur noch selten, da ihm nach seinem ersten Auftreten nur wenig Spielraum zu seinen Ausführungen seitens der übrigen Parteien gelassen wird, umso eifriger spricht er jetzt in den Volksversammlungen, wobei er eine nicht gewöhnliche Beredsamkeit zeigt. — Einige weitere Bilder mögen ein anderesmal folgen.

Dr. L.

Regierungsreferendar, ein Gerichtsreferendar a. D., 1 Oberstlieutenant a. D., zwei Kreiskommunalkassenrendanten, 1 Kreisausschußexpedient (20 Jahre alt), 1 Kreisausschußassistent, 1 Volontär bei einem Landrathsamt, 1 Kanzleirath, 1 Oberlandesgerichtsassistent, 1 pens. Rechnungsrath, 1 pens. Regierungssekretär, 1 pens. Steuersekretär, 1 früherer Gutsbesitzer.

Gnesen, 18. Januar. (Selbstmordversuch im Gerichtssaal). Vor dem hiesigen Schwurgericht sollte gestern gegen die Dienstmagd Rosalie Nowak und die Wirthsfrau Kendziora wegen Meineids bezw. Anstiftung zum Meineide verhandelt werden. Während einer Pause in den Verhandlungen schnitt sich der in dieser Sache geladene Zeuge, Altsitzer Miklejewski aus Zelice, Kreis Gnesen, mittels eines Rasirmessers den linken Arm, jedoch mit Umgehung der Pulsader, durch. M. wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, doch ist seine Wunde lebensgefährlich.

o. **Gnesen**, 20. Januar. (Selbstmord eines Mörders). Der am 25. März 1844 in Kolmar i. P. geborene Ziegeleiarbeiter Walkowski alias Schlichting sollte sich heute vor dem hiesigen Schwurgericht verantworten, weil er dringend verdächtig erschien, in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober v. J. in der zum Ansiedelungsgute Zerniki gehörigen Ziegelei Vincentowo den Ziegelmeister Johann Damerau und dessen Tochter Marie ermordet, beraubt und deren Wohnhaus in Brand gesetzt zu haben. Zu der Verhandlung waren 62 Zeugen geladen und auch erschienen. Als der Gefangenenaufseher heute früh die Zelle des Angeklagten betrat, um ihn in den Gerichtssaal zu führen, fand er ihn erhängt vor. Die Verhandlung mußte deshalb aufgehoben werden.

Lokales.

Thorn, 21. Januar 1890.

— (Gehaltserhöhungen für Eisenbahnbeamte). Vom 1. April 1890 ab treten folgende Erhöhungen der Normalgehälter der Beamten in Kraft: Betriebs- und Verkehrskontroleure 2700—3600 Mk., Werkstättenvorsteher 2100—3600 Mk., Telegraphenaufseher 1500—2100 Mark, Zeichner und Kanzlisten 1200—2100 Mk., Telegraphisten 1050 bis 1650 Mk., Lademeister 1050—1650 Mk., Rangirmeister und Wagenmeister 1050—1500 Mk., Packmeister 1000—1300 Mk., Schaffner 990 bis 1050 Mk., Bremser 690—1050 Mk., Materialienverwalter 2. Klasse 1500—2200 Mk. Zugleich werden für diese Beamtenklassen Dienstaltersstufen in Aussicht genommen derart, daß sie in jeder Stufe des Gehaltsbetrages 3 Jahre verbleiben. Neue Stellenzulagen erhalten die unteren Eisenbahnbeamten auf den Bahnhöfen und Bahnstrecken der Industriegebiete sowie der Hafen- und sonstigen großen Verkehrsplätze, nämlich Weichensteller, Portiers, Billetschaffner, Krahnmeister, Brückenwärter, Krahnwärter, Nachtwächter, Matrosen, Heizer, Maschinenwärter, Schaffner und Bremser. Dienst- und Stellenzulagen erhalten Stationsassistenten auf den Bahnhöfen großer Verkehrszentren, Rangirsammelbahnhöfen und anderen wichtigen Stationen bis zu 240 Mark, sowie Stellenzulagen bis zu 300 Mark die Vorsteher verkehrsreicher Güterexpeditionen. Außerdem sollen die etatsmäßigen Stellen für Lokomotivführer, Heizer, Zugführer, Packmeister, Schaffner und Bremser vermehrt werden. Ebenso sollen Stellen von Bahnwärtern, Weichenstellern, Stationsaufsehern, Stationsassistenten in Stellen für Weichensteller bezw. Weichensteller erster Klasse, Stationsaufseher, Stationseinnehmer, Güterexpedienten verwandelt werden. Schließlich sind Lohnerhöhungen für die gegen Lohn und Diäten beschäftigten Personen im Gesammtbetrage von 2 560 000 Mark in Aussicht genommen.

— (Schulferien). Für die höheren Lehranstalten Ost- und Westpreußens sind für das Jahr 1890 die Schulferien zum größten Theil übereinstimmend festgesetzt resp. in Aussicht genommen. Eine Abweichung ist nur bei den Michaelisferien der Fall, welche in Westpreußen 27. September beginnen und bis 13. Oktober dauern, in Ostpreußen 4. bis 20. Oktober anberaumt sind. Gleichmäßig sind für Ost- und Westpreußen in Aussicht genommen: Osterferien 29. März bis 14. April, Pfingstferien 23. bis 29. Mai, große Sommerferien 5. Juli bis 4. August, Weihnachtsferien 20. Dezember bis 5. Januar.

— (Berufung). Wie wir bereits berichteten, hatte der Amtsvorsteher zu Grabia mehreren dortigen Bewohnern, welche Kinder aus Posen während der Ferien aufgenommen, aber nicht polizeilich angemeldet hatten, Geldbußen von je 3 Mark auferlegt. Das hiesige Schöffengericht hatte jedoch am 7. d. M. diese Strafverfügung aufgehoben. Wie wir erfahren, hat der hiesige Amtsanwalt Herr von Bornstaedt gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt.

— (Landwehrverein). Gestern abends 8 Uhr hielt der kürzlich begründete Landwehrverein eine Hauptversammlung ab, in welcher zunächst die von Herrn Justizrath von Heyne entworfenen und von einer Kommission vorberathenen Statuten zur Annahme gelangten. Alsdann wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen, in welcher die Herren Justizrath von Heyne zum Kommandeur, Brauereibesitzer Kauffmann zum Stellvertreter, Rentier Wenig zum Kassenwart, Betriebssekretär Küntzel zum Schriftführer, Gerichtssekretär Bahr zum Stellvertreter, Betriebssekretär Becker und Klempnermeister Meinas zu Vergnügungsvorstehern, Rentier Dröse und Kaserneninspektor Volz zu Beisitzern gewählt wurden. Der Verein zählt bereits gegen 60 Mitglieder. Mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— (Handwerkerverein). Den Vortrag am nächsten Donnerstag hält Herr Pfarrer Jacobi über die Schicksale der Marienburg.

— (Quartal). Morgen (Mittwoch) nachmittags 4 Uhr hält die Fleischerinnung bei Nicolai eine Quartalssitzung ab.

— (Leichenverbrennung). Am 17. d. M. passirte die Leiche des am 10. d. M. in Wilhelmsfelde bei Darkehmen an der Influenza verstorbenen Domänenpächters Elbing den Bahnhof Thorn; dieselbe wurde behufs Verbrennung in das Leichenverbrennungshaus in Hohenfelde bei Leipzig gebracht.

— (Ueberfall). Am 16. d. M. gelangte der hiesige Gerichtsvollzieher Herr Bartelt auf einer Dienstreise mit seinem Kutscher nach Schirpitz, wo beide das Dieckmannsche Gasthaus betraten und sich an einem Tische niederließen. Da erschien aus einem Nebenzimmer ein unbekannter Mann, welcher dem Kutscher zurief: „Ich bin der Freiherr von Böhlke, auf Dich habe ich gerade gewartet!" Mit diesen Worten stürzte er sich auf den überraschten Kutscher und brachte ihn im Verlaufe des Ringkampfes zu Fall. Da riß Herr Bartelt den Angreifer, eine Hünengestalt, mit kräftigem Ruck zurück, worauf dieser sein Messer zog und ausrief: „Jetzt geht es auf Leben und Tod! Ich werde noch meinen Revolver holen!" Damit eilte er ins Nebenzimmer, während Herr Bartelt und der Kutscher sich schnell entfernten. Wie sich herausstellte, hat der Angreifer schon 3 Jahre in einer Irrenanstalt zugebracht und ist erst kürzlich als geheilt entlassen worden. Es ist daher anzunehmen, daß er den Angriff in einem Anfall von Geistesstörung verübt hat.

— (Guter Fang). In voriger Woche hat der Fischer Jakob Poznanski in der Weichsel einen Wels von 70 Pfund Schwere gefangen, dessen Fleisch er auf dem Markte zum Verkauf brachte.

— (Diebstähle). In letzter Woche sind im hiesigen Kreise mehrere größere Diebstähle verübt worden. In Gremboczyn wurde dem Besitzer Suchat eine Kuh und 4 Centner Roggen, beim Besitzer Jabs in Gurske einem Knechte die Kleider, Stiefel, Uhr und 2 Pelzmützen gestohlen. An letzterem Thatorte hat der Dieb eine Kutschermütze liegen lassen, wahrscheinlich um auf eine falsche Spur zu leiten. Dem Wagenbauer Gründer sind von seinem Hofe Nutzhölzer gestohlen worden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen, darunter ein Hausknecht, welcher seinem Brotherrn nach und nach Materialwaaren im Werthe von 2 Mark entwendet hatte. Der Dieb ist geständig und wurde der Amtsanwaltschaft überwiesen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel 1,56 Meter über Null. — Das Wasser steigt langsam, der Eisgang ist schwach.

)(**Gremboczyn**, 21. Januar. (Landwirthschaftlicher Verein). In der am 18. d. M. stattgehabten Sektionssitzung für den Pferdezuchtverein wurden, nachdem dieser Verein zustande gekommen, in die Kommission zum Ankauf des Vereinshengstes gewählt die Herren Mühlenetablissementsbesitzer Weigel-Leibitsch, Gutsadministrator Reißmüller-Gremboczyn und Inspektor Vinzent-Birkenau. — In der am Sonntag den 12. d. Mts. stattgefundenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins, in welcher es sich namentlich um die Wahl eines Vorsitzenden handelte, wurde als solcher Herr Weigel gewählt. Darauf hielt Herr Burkowitz-Leibitsch, das unermüdlich für den Verein thätige Mitglied, einen Vortrag über Maßregeln gegen Gesindestreitigkeiten.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,40—1,80 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Wrucken 0,60 Mk. pro Mandel, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10 Pfg. pro Kopf, Braunkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Aepfel 20—30 Pf. pro Pfd., Honig 70 Pf. pro Pfd., Butter 0,90—1,10 Mk. pro Pfd., Eier 0,80—0,90 Mk. pro Mandel, Hühner 1,50—2,00 Mk. pro Paar, Enten lebend 2,50—4,00 Mk. pro Paar, geschlachtet 3,50—4,50 Mk., Gänse lebend 6,00 Mk., geschlachtet 4,00 bis 7,00 Mk., Tauben 70 Pf. pro Paar. Hasen 3,00—4,00 Mk. pro Stück. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Karauschen 50 Pf., Schleie 50 Pf., Zander 90 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 50 Pf., frische Heringe pro 3 Pfd. 50 Pf.

Königl. preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr).

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 181. königlich preußischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 127 890.

5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 10 852 75 179 78 051 80 336 85 236.

36 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3414 4978 7179 18 707 22 215 31 836 35 724 35 826 37 060 38 157 49 610 60 919 82 477 84 922 85 208 98 507 100 047 102 893 103 891 104 031 106 488 111 412 115 289 122 586 124 559 124 858 133 333 144 661 144 801 147 709 154 344 170 719 171 990 173 866 181 971 183 188.

25 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3013 5712 6837 21 165 26 123 30 791 34 996 40 061 41 178 41 715 50 132 73 199 81 577 87 663 88 186 92 591 94 772 110 511 122 047 146 089 149 073 151 091 159 716 175 541 176 093.

37 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1950 2137 11 657 19 896 23 792 25 268 25 476 28 733 28 763 46 950 61 135 67 566 68 908 72 183 83 499 89 135 91 360 92 086 93 176 96 828 101 812 102 840 103 835 111 930 114 061 116 923 123 390 143 867 147 390 157 867 162 665 167 549 178 230 180 654 186 322 187 753 188 483.

Nachmittagsziehung:

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 75 333 81 522.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 38 429 50 557.

34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1124 6288 7469 9926 11 417 11 741 18 261 22 655 24 787 30 956 33 104 38 844 50 509 60 941 62 171 75 015 75 350 81 095 103 912 104 462 119 226 119 745 122 668 133 286 139 023 140 535 145 995 169 395 170 544 172 832 175 759 182 068 188 935 189 997.

45 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4264 4753 9437 14 372 21 029 23 370 33 746 35 359 35 443 35 488 36 432 38 238 43 966 47 468 57 910 59 846 64 509 66 048 71 221 71 512 83 907 84 699 86 374 87 563 88 613 89 234 92 083 92 575 106 521 108 611 114 637 123 744 128 241 128 822 134 467 134 953 139 356 139 804 152 476 165 106 165 305 166 519 171 631 181 368 183 146.

38 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1293 7037 7535 11 453 13 162 16 779 22 777 30 444 32 975 34 201 44 841 47 641 50 617 55 234 56 162 59 031 67 144 70 437 73 365 86 331 87 936 96 822 98 834 100 336 104 196 105 055 117 861 118 491 126 782 132 965 134 375 136 752 153 159 157 164 161 174 166 379 176 929 180 993.

Mannigfaltiges.

(Die Influenza) fährt fort, Opfer zu fordern. Neuerdings tritt sie im westlichen Schleswig bösartig auf. Beim Herzoge von Aosta, dem Bruder des Königs von Italien, ist auf die Influenza eine Lungenentzündung gefolgt, woran der Herzog am Sonnabend verstarb. In Mailand hat sich der an der Influenza erkrankte Abgeordnete Boneschi in einem Fieberanfall aus dem Fenster auf die Straße gestürzt, wo er todt liegen blieb. Als falsch erweist sich die Nachricht, daß der Erfinder des Lebelgewehres, Oberst Lebel, an der Influenza gestorben sei.

(Ein großer Postdiebstahl) ist in Küstrin während der Nacht zum Montag verübt worden. Einbrecher drangen in die verschlossenen Räume des Postdienstgebäudes und stahlen einige Fäßchen Silbergeld und Goldgeld. Dem Vernehmen nach soll die gestohlene Summe die Höhe von 100 000 Mark erreichen. Von den Thätern fehlt jede Spur.

(Arbeiterversammlung.) Die Arbeiter der Ludwig Löweschen Fabrik in Berlin versammelten sich am Sonntag in einer Anzahl von etwa 1500 und nahmen einstimmig eine Resolution an, wonach die Versammlung konstatirt, daß sämmtliche angeführten Mißstände in der Löweschen Fabrik vorhanden, somit sofortige Arbeitseinstellung gerechtfertigt sei. Man hält jedoch gegenwärtig den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, wird sich daher erst organisiren und die Gemaßregelten unterstützen.

(Beendigter Streik.) Der anfangs September 1889 begonnene Bunzlauer Töpferstreik ist beendet. Sämmtliche noch Ausständigen nehmen heute die Arbeit wieder auf nach Bewilligung einer Tariferhöhung von 5 auf 15 Prozent.

(Anerkennung.) Der deutsche in Paris lebende Augenarzt Dr. Emil Berger, dessen in seiner Muttersprache veröffentlichtem Werk über Erkrankungen des Auges von der französischen Akademie der Wissenschaften im vorigen Jahre der Prix Mouthyon zuerkannt worden, ist jetzt in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen vom französischen Unterrichtsminister zum Offizier der Akademie ernannt worden.

(Ein altpreußisches Adelsgeschlecht erloschen.) In dem Dorfe Wust bei Jericho wurde in den ersten Tagen des neuen Jahres die Leiche des Rittergutsbesitzers v. Katte beigesetzt, den kein männlicher Sproß mehr überlebt. Die Ahnen des Verstorbenen werden in der preußischen Geschichte des öfteren genannt; am volksthümlichsten ist der Name des Jugendfreundes Friedrichs des Großen, Lieutenants Hans v. Katte, welcher bekanntlich seine Unterstützung des Thronfolgers bei dessen versuchter Flucht mit dem Tode büßen mußte. Auf die flehentlichen Bitten der Familie wurde die Leiche des in Küstrin enthaupteten Jünglings ausgeliefert und alsdann in einem Gewölbe auf der östlichen Seite der Kirche in Wust beerdigt.

(Vom Fürsten Sulkowski.) Der Bonner Gerichtshof wandte sich im Auftrage des preußischen Justizministers an den ungarischen Minister des Innern mit der Bitte, die Kuratel über den Fürsten Sulkowski aufzuheben, welcher, trotzdem er in Ungarn 80 000 Joch Gründe besitzt, in Paris mittellos umherirre, während seine Gattin, gegen welche er den Scheidungsprozeß angestrengt hat, in seinem Gelde wühle.

(In Monte Carlo) hat sich schon wieder eine der fast alltäglich gewordenen Tragödien abgespielt. Vier junge Engländer, Brüder, deren unlängst verstorbener Vater ihnen ein großartiges Vermögen hinterlassen hatte, verloren in wenigen Tagen alles, was sie besaßen, an der Spielbank. Die Bankverwaltung hatte zwar die Großmuth, ihren Opfern das Reisegeld nach England auszuzahlen — die vier jungen Leute machten aber bereits in Nizza halt und nahmen sich — wie die italienische Presse berichtet — in einem dortigen Hotel gleichzeitig das Leben. — Tags darauf erschoß sich in Monaco ein gleichfalls ruinirter junger Fremder, so daß Monte Carlo in einer Woche wieder seine fünf Selbstmorde aufweisen konnte.

(Frau Booth, die Mutter des Generals der Heilsarmee), ist an einem Krebsleiden erkrankt; sie schrieb eine Belohnung von 100 000 Franks aus für denjenigen, der sie kuriren würde. Jetzt hat sie dies Anerbieten schleunigst zurückgezogen, da ganze Wagenladungen mit Schriften von Jüngern der Naturheilkunde eintreffen, in der Straße, in der sie wohnt, sich auch förmliche Massenaufläufe von hilfespendenden und geldbedürftigen Heilkünstlern sich bilden. In den Hotels ist kein Platz zu haben.

(Dem Grafen Hartenau), Prinzen Alexander v. Battenberg, welcher mit seiner Gemahlin, der ehemaligen Sängerin Johanna Loisinger in Graz lebt, ist Donnerstag Nacht ein Sohn geboren.

(Erkrankung.) Wie die „Nat.-Ztg." meldet, ist die Sängerin Fräulein Marie Barkany in Würzburg sehr ernstlich erkrankt. Ihr Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

(Segen im Viehstall.) Ein Schwein des Ackerbürgers Roy in Nicolai (Oberschlesien) warf dieser Tage als zweiten Wurf 20 Ferkel. Von diesen können nur 10 an dem Mutterthier saugen, die übrigen müssen künstlich ernährt werden.

(Ein origineller Theaterbesucher) ist der Besitzer eines Berliner Blattes. Derselbe nimmt stets 8 Parquetplätze. Auf einem Stuhle sitzt er selbst, drei bleiben vor ihm leer, zwei hinter ihm und je einer zu beiden Seiten. Der Herr befürchtet Störung durch Unterhaltungen seiner Nachbarn.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Warschau, 21. Januar. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 3,16 Meter. Das Wasser fällt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Jan.	20. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	225—15	224—35
Wechsel auf Warschau kurz	225—10	224—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—	103—
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—70	66—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—40	61—60
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—50	100—40
Diskonto Kommandit Antheile	250—	246—90
Oesterreichische Banknoten	173—	172—80
Weizen gelber: April-Mai	200—50	201—25
Juni-Juli	200—75	201—25
loko in Newyork	87—10	87—75
Roggen: loko	175—	175—
April-Mai	176—20	176—50
Mai-Juni	175—20	175—50
Juni-Juli	174—20	174—50
Rüböl: Januar	68—50	68—70
April-Mai	63—50	63—70
Spiritus:		
50er loko	52—60	52—60
70er loko	33—40	33—10
70er Januar-Februar	32—60	32—50
70er April-Mai	33—50	33—50

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Berlin, 20. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, waren angeboten: 5853 Rinder, 9076 Schweine, 1469 Kälber, 11 098 Hammel. Der Rindermarkt wurde, da die starken Zufuhren anhalten, trotz reichlichen Exports bei weitem nicht geräumt und verlief flau und schleppend. 1. 55—58, 2. 45—50, 3. 39—42, 4. 34—37 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Die Preise für Schweine gingen wieder etwas zurück, es bleibt, da der Export nicht bedeutend war, und der Markt schleppend verlief, etwas Ueberstand. 1. 60—61, ausgesuchte Waare auch darüber; 2. 57—59, 3. 54—56 M. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Auch das Kälbergeschäft hatte — hauptsächlich in Mittel- und geringer Waare — schleppenden Verlauf, da die Fleischmärkte in verflossener Woche nicht günstig abgeschlossen hatten. 1. 58—60, ausgesuchte Stücke darüber, 2. 46—55, 3. 36—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel erzielten bei flauerem Handel nicht ganz die Preise vom vorigen Montag; namentlich gute Lämmer, die sehr reichlich angeboten, waren schwer verkäuflich, es verbleibt daher ziemlicher Ueberstand. 1. 44—48, beste Lämmer bis 52 Pf., 2. 36—41 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 20. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß höher. Zufuhr 30 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 50,00 M. Loko nicht kontingentirt 31,25 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 21. Januar 1890.

Wetter: trübe.
Weizen unverändert, 125/6 Pfd. hell 177 M., 128 Pfd. hell 179 M., 131 Pfd. fein 182 M.
Roggen flau, leichter russischer schwer verkäuflich, russischer 155—160 M., inländischer 170—171 Mark.
Gerste Futterwaare flau, 117—124 M., Mittelwaare 130—142 M., Brauwaare 150—165 M.
Erbsen klamme flau, 136—142 M., je nach Trockenheit.
Hafer 150—158 M., alles pro 1000 Kilo ab Bahn

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
20. Januar.	2hp	746.2	† 5.2	NE^2	10	
	9hp	742.5	† 4.3	NE^3	10	
21. Januar.	7ha	757.3	† 1.7	SW^1	10	

Wetteraussichten

für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch den 22. Januar.
Bewölkt, Niederschläge, mäßig kalt, schwache und mäßige Luftbewegung, Nebel in den Küstengebieten. Im Süden anfangs hell Wetter, später trübe.

Donnerstag den 23. Januar.
Bewölkt, trübe, Niederschläge, vielfach Nebel, meist schwache Luftbewegung, wenig veränderte Temperatur.

Freitag den 24. Januar.
Etwas kälter, bewölkt, Niederschläge, lebhaft auffrischende rauhe Winde.

Als Verlobte empfehlen sich:
Albertine Przybylska
Hermann Zenk.
Thorn den 20. Januar 1890.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Korzeniec, Kämpe, Blatt Nr. 7, auf den Namen des Besitzers **Heinrich Nickel** eingetragene, zu **Korzeniec** belegene Grundstück

am 28. März 1890
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück mit 43,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 9,15,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V, eingesehen werden.

Thorn den 14. Januar 1890.
Königliches Amtsgericht.

Das zur **David Hirsch Kalischer**'schen **Konkursmasse** gehörige

Kurzwaarenlager

soll im ganzen **verkauft** werden.

Wegen Besichtigung des Lagers, Einsichtnahme in die Taxe und eventl. Kaufunterhandlung wolle man sich wenden an den Konkursverwalter
Gustav Fehlauer.

Hauptgewinne riesengroß
Schloßfreiheit=lotterie. Wer sich zu betheiligen wünscht, wende sich schnell an
Richard Schröder, Berlin W 8 Taubenstr 20.
Es werden **Originale** in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8, **Antheile** 1/8, 1/16, 1/32, u. 1/64 verkauft. Preise noch vorbehalten.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis 19. Januar 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Kurt Friedrich, S. des Dampfbootführers Gustav Krienke. 2. Helene Sophie, T. des Zieglergesellen Jakob Wesner. 3. Veronika, T. des Bäckers Ludwig Nowacki. 4. Samuel, S. des Handelsmanns Salomon Krakowski. 5. Anna Bertha Hedwig, T. des Zimmermanns Richard Stirmer. 6. Otto Severin Emil, S. des Kellners Bruno Leschnitz. 7. August Waldemar, Sohn des Hauptzollamtsdieners Dionysius Bigalke. 8. Ida, T. des Maurers Johann Skowronski. 9. Bronislaw, S. des Arbeiters Johann Falkowski. 10. Franz, Sohn des Schuhmachers Lorenz Kubiak. 11. Josef Anton, S. des Zimmermanns Franz Kalinowski. 12. Elisabeth, uneheliche Tochter. 13. Elsbeth Pelagia Munika, Tochter des Bäckermeisters Franz Kruczkowski.

b. als gestorben:

1. Agnes Braun, 20 J. 3 M. 2. Rentier August Heins, 72 J. 3 M. 16 T. 3. Ernst, 9 M. 4 T., S. des Schachtmeisters Friedrich Winkler. 4. Agnes, 1 J. 11 M. 29 T., T. des Schiffsgehilfen Stanislaus Lewendowski. 5. Emma, 1 J., T. des Arbeiters Karl Krebs. 6. Steinsetzerfrau Angelika Piotrowski geb. Czechomski, 26 J. 9 M. 9 T. 7. Arbeiterwittwe Thekla Kurowski geb. Pawlikowski, 44 J. 8. Arbeiterin Susanna Kierzkowski, 36 J. 8 M. 25 T. 9. Lehrer Karl Kaiser, 21 J. 8 M. 8 T. 10. Maurer Ludwig Lexandrowicz, 32 J. 2 M. 21 T. 11. Gertrud Helene, 6 T., unehel. T. 12. Restaurateurfrau Johanna Nicolai geb. Barkanowitz, 67 J. 20 T. 13. pens. Postpackmeister Johann Unger, 80 J. 10 M. 10 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Wirthssohn Arnold Trefel = Rohrbruch mit Bertha Pauline Stranz=Alt=Salzdorf. 2. Hausdiener Stanislaus Kewelkenski mit Veronika Szobczejnski = Birkenau. 3. Fleischer Peter Rochus Maslinski mit Karoline Johanna Konecki. 4. Arbeiter Karl Ludwig Maas = Nawisk mit Martha Marie Siewert = Wongrowitz. 5. Arbeiter Hermann August Witt=Proffekel mit Bertha Pauline Auguste Grap=Proffekel. 6. Arbeiter Simon Sawicki mit Petronella Kalinowski=Culmsee. 7. Maurer Friedrich Gottlieb Berg=Berlin mit Ida Radau=Berlin. 8. Arbeiter Stanislaus Kierzkowski mit Marianna Milkowski. 9. Schäfer Johann Krause=Wersk mit Hulda Grosinska=Scholastikowo. 10. Steuermann Edmund Helmuth Gotthard Mielke mit Elise Maria Adrian=Kokotzko. 11. Fleischergeselle Wladislaus Gerszewski mit Valerie Stolinski = Mocker. 12. Arbeiter Franz Wlodarczyk = Argenau mit Franziska Choynacki = Argenau. 13. Uhrmacher Richard Paul Gustav Schwarzkopf=Elbing mit Franziska Olga Schlosinski. 14. Schneider Friedrich Albert Kasper=Nakel mit Johanna Anna Mittelstaedt=Nakel. 15. Eigenthümer August Kitowski = Patschewo mit Pauline Ropella=Pusdrowo.

d. ehelich sind verbunden:

1. Hoboist im Fußart.=Regiment Nr. 11 Johann Friedrich Ernst Päthke und Dorothea Friederike Klara Flehmke. 2. Schiffsgehilfe Vinzens Ziolkowski und Viktoria Wisniewski.

Bekanntmachung
betreffend Reichstagswahl.

Nachdem durch den Herrn Minister des Innern der Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu den durch Kaiserliche Verordnung auf den 20. Februar dieses Jahres angeordneten Reichstagswahlen zu beginnen hat,

auf den 23. Januar d. J.

festgesetzt worden ist, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die aufgestellten Wählerlisten der Stadt Thorn nebst Vorstädten

vom 23. Januar d. J. ab 8 Tage hindurch bis einschließlich den 30. Januar d. Js, während der Dienststunden von morgens 8 Uhr bis mittags 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr nachmittags in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) zu jedermanns Einsicht ausliegen werden.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der vorgenannten acht Tage bei uns entweder schriftlich anzeigen oder in unserem Bureau I zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen. Nach Ablauf der vorgedachten Frist können Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder Reichsangehörige, welcher das 25. Lebensjahr vollendet hat und in der hiesigen Stadtgemeinde wohnhaft ist.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft stehen;
2. Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitverfahrens;
3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
4. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist.

Thorn den 21. Januar 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines **Bureauassistenten** am 1. April d. Js. zu besetzen. Das Gehalt beträgt während der sechsmonatlichen Probedienstzeit monatlich 125 Mark, demnächst bei definitiver Anstellung pro Jahr 1500 Mark und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mk. bis 1800 Mk. Bei der Pensionirung wird den Militäranwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Bewerber, welche eine tüchtige Ausbildung im Bureaudienst, insbesondere auch in Führung der Rekrutirungsstammrollen, im Einqartierungs- und Serviswesen einschließlich des hiermit verbundenen Rechnungswesens nachweisen können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheins bei uns bis zum 1. März d. Js. melden.

Thorn den 19. Januar 1890.
Der Magistrat.

Nutz- u. Bauholz-Verkauf
in Forst **Leszcz,**
Eichen, Birken u. Kiefern
jeden **Montag** und **Donnerstag.**
Brennholzverkauf täglich.

Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, als ganz neu mit Fußbänken, deutsches Reichspatent Nr. 49914, empfehle bei monatlicher Abzahlung à 5 Mk.; auch bringe ich gleichzeitig meine bereits bekannte **Reparaturwerkstatt** für Nähmaschinen in empfehlende Erinnerung.
A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Gründlichen
Privatunterricht
in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch ertheilt Schülern und Schülerinnen
J. Hiller, Araberstr. 132, part.

Soliman
(Gradiher Rapphengst), **deckt gesunde fremde Stuten** für 12 Mk. inkl. Stallgeld.
Dom. Schl. Birglau.

J. Prylinski, Thorn
Seglerstrasse 92|93
empfiehlt
hochelegante Herren-, Damen- u. Kinderstiefel
sowie
Salon - Gamaschen.
Für den Winter
sämmtliche flache und hohe Filzschuhe und echt russische Gummi-Schuhe.
Bestellungen werden nach den neuesten Formen aus bestem Material sauber, dauerhaft und schnell ausgeführt.

---

76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten. Preis ab Berlin verpackt 13 Fl. Mk. 8,80, 28 Fl. Mk. 17,80, 58 Fl. Mk. 33,30.

Johann Hoff'sche Brust-Malzextrakt-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malzbonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. à 80 u. 40 Pf. Von Mk. 3 an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextrakt.
Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à Mk. 3, Mk. 1,50 und Mk. 1.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade.
Nährend u. stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß untersagt ist. à Pfd. Mk. 3,50, Mk. 2,50.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.

Johann Hoff'sche Eisen-Malzchokolade.
Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. Mk. 5, II à Pfd. Mk. 4., Bei sämmtlichen Chokoladen von 5 Pfd. an Rabatt.

Johann Hoff'sches Malz-Chokoladenpulver.
Ein Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. 1 u. 1/2 Mk. pr. Büchse.

Prospekte, in welchen die hygienischen Vorzüge der Johann Hoff'schen Malzfabrikate von ärztlicher und privater Seite Besprechung finden, werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt.
Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.
42jähriges Geschäftsbestehen.
Verkaufsstelle bei R. Werner's Ww. in Thorn.

Bruchbandagen, Leibbinden, Geradehalter, Suspensorien, Gummistrümpfe, Luftkissen, Klystierspritzen, Eisbeutel, Bettunterlage, Verbandstoffe,
sowie **sämmtliche Artikel** zur
Krankenpflege
empfiehlt zu den **billigsten** Preisen
Gustav Meyer,
geprüfter Bandagist.

Liebhabern
einer guten Tasse Kaffee empfiehlt
Dampfkaffees
in feinsten Mischungen, mehrere Male des Tages frisch geröstet, zum Preise von
Mk. 1.50, 1.60, 1.70, 1.80 und **2.00 p. Pfund.**
Billigere Dampfkaffees, ohne Garantie für reinen Geschmack, von Mk. 1.20 p. Pfd. an offerirt
Die erste Wiener Dampfkaffee - Rösterei
Neust. Markt 257.

Im **Lissomitzer Forst** dicht bei **Thorn.=Papau** täglich
Nutz- und Brennholzverkauf.

Nähmaschinen!
Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt und billigst ausgeführt.
A. Seefeld,
Gerechtestraße Nr. 118.

Altes Eisen u. Metalle
kaufe ich jederzeit zu höchsten Preisen
Leopold Fabian,
Elisabeth= und Strobandstr.=Ecke.

Suche einen **Laden,** in **frequent. Lage,** (möglichst mit angrenzd. Wohn.) passend f. ein Cigarrengeschäft, **bald zu miethen.** Gefl. Offert. m. Angabe d. Preises unter **J. D. 30, Bromberg 2.**

Die beiden Wohnungen im neuerbauten Hause Brombergerstr. sind mit Stallungen und Burschengelaß von jetzt oder April,
desgleichen in meinem Nebenhause ebendort die part. Wohnung rechts vom April zu vermiethen.
Frau **Joh. Kusel.**

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Tuchmacherstraße 187/88 sind noch einige Wohnungen zu 3 und 7—8 Zimmern vom 1. April zu vermiethen. Auf Wunsch auch Pferdestall. **J. Frohwerk.**

Kl. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstr.

Eine herrschaftl. Wohnung
7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, ist v. 1. April d. Js. zu vermiethen.
Gustav Scheda.

---

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstr.

---

3 Wohnungen von je 4 Zim. u. Zubehör von sofort oder per 1. April zu vermiethen
Georg Voss, Baderstraße.

Die 2. Etage, 3 Zimmer und Zub., vom 1. April zu verm. Bäckerstraße 214.

Ein gut möbl. Zimmer ist billig zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 225.

Laden nebst Wohnung zu vermiethen Culmer Vorstadt Nr. 60. **Wichmann.**

Elisabethstraße 267 ist eine freundliche Wohnung nach vorn, 3 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör für 360 Mk. pro anno zu vermiethen. Zu erfragen bei **August Glogau,** Breitestraße 90a.

Wegen Versetzung des Herrn Pr.=Lieut. Waas ist die 1. Etage Bromb. Vorst., Schulstr. 137, nebst Zub. von sof. z. verm., desgl. sind vom 1. April n. J. Wohnungen von 6—12 Zimmern nebst Zub. zu verm.
Chr. Sand.

---

1 m. Zim. u. Kab. 1 Trp. n. v. Neustadt 145.

Möbl. Z. u. Kab., part., z. v. Bankstr. 469.

Ein möbl. Zimmer und Kab. vom 1. Febr. zu vermiethen Culmerstr. 319.

In dem früher **F. Raciniewski**schen Hause Thorn, Elisabethstr. 267, ist das 20 Jahre mit gutem Erfolge betriebene **Kolonialgeschäft** mit Ladeneinrichtung und Ausspannung zu verpachten. **August Glogau.**

Brückenstraße 24 ist vom April die 1. Etage zu vermiethen.
Frau **Joh. Kusel.**

Ein Laden nebst 2 Stuben, sowie Wohnungen von 4 Zim. und 2 Wohn. im 4. Stock vom 1. April, auch früher, zu verm. Neustadt 257. Zu erfragen in der Kaffeerösterei daselbst.

Das bisherige **Amtsbureau,** zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.
F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

---

1 Wohnung 2 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. Brückenstraße 16.

---

1 möbl. Wohn., mit oder ohne Burschengel., zu vermiethen Tuchmacherstr. 183 I.

Schützenhaus.
Gartensaal.
A. Gelhorn.
Heute Dienstag den 21. Januar cr.
Großes Streich-Concert.
Dirigent **E. Schwarz.**
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Handwerkerverein.
Donnerstag den 23. Januar 8 Uhr
Vortrag:
Die Schicksale der Marienburg.
Herr Pfarrer **Jacobi.**

Kauffmanns Bierhalle.
Mittwoch abends 6 Uhr
Wurstessen,
wozu freundlichst einladet **A. Rutkiewicz.**

Theile hierdurch ganz ergebenst mit, daß ich das
Schankhaus 2
an der Weichsel heute übernommen habe.

Für **gute** und **aufmerksame** Bewirthung werde ich stets sorgen.
Gustav Hintz, Schankhaus 2,
früher **Reimann.**

Riseln und Schleifen
von **Walzen für Mühlen** übernimmt
Ostaszewo.

Mark 25000
Kindergelder auf pupillarisch sichere Hypothek zu billigem Zinsfuss **sofort** zu vergeben.
T. v. Chrzanowski-Thorn.

Jagdschlitten,
von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinen, habe wieder vorräthig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.
A. Gründer, Wagenbauer.

Confect Melange,
gute Qualität, per Pfund 70 und 80 Pf., offerirt
die erste Wiener Kafferösterei,
Neust. Markt Nr. 257.

Torfstreu
in Säcken à Centner 1 Mark, offerirt
Bruno Ulmer, Neustadt 146 I.

Tischlergesellen auf Bauarbeit finden dauernde Beschäftigung bei
J. Freder, Gr.=Mocker.

Ertheile Kindern **Handarbeitsunterricht,** auch wird Putz gearbeitet.
Groß=Mocker, Mauerstraße 645.

Suche für mein Cigarren= und Tabakgeschäft per sofort oder 1. April cr. einen
Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig.
F. Duszynski.

---

2 Lehrlinge
können von sofort eintreten bei
A. Baermann, Maler.

Ein zuverlässiger erfahrener
Kutscher
zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen **Culmerstraße 343.**

Schüler erhalten gegen mäßiges Honorar
Pension
unter Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Mieths-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Der Laden
Culmerstr., im Hause des Herrn Jakob Goldberg, jetzt Cigarrenhandlung von E. Böhlke, ist von sofort zu vermiethen.
M. Schirmer.

Die von dem Herrn **Dr. Horowitz** bewohnte, mit allem Komfort, Wasserleitung rc. ausgestattete **Wohnung** Breitestraße Nr. 88 2. Etage ist vom 1. April 1890 ab zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

4 **Wohnungen,** à 3 Zim. und Zubehör, zu vermiethen
Joh. Rux, Kl.=Mocker 607.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
	—	—	—	—	—	—	1
Februar	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	—
	—	—	—	—	—	—	1
März	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.